

**ZÜRCHER BEITRÄGE ZUR POLITISCHEN  
BAND 15**



© 2008 AGI-Information Management Consultants  
May be used for personal purposes only or by  
libraries associated to [dandelion.com](http://dandelion.com) network.

Herausgegeben von Prof. Dr. Daniel Frei t und Prof. Dr. Ulrich Klöti

**Daniel Frei**

# **Die Organisation der Vereinten Nationen (UNO)**

Eine Einführung in 15 Vorlesungen

Herausgegeben und redigiert von Dieter Ruloff

**Verlag Rüegger**

## Inhalt

1. Die UNO - ein Spiegel der Welt . . . . .	1
1.1. Einführung . . . . .	1
1.2. Problemlösung durch "Weltinnenpolitik"? . . . . .	1
1.2.1. Problemlösungsbedarf und Problemlösungsfähigkeit . . . . .	1
1.2.2. "Weltinnenpolitik" für "kollektive Güter". . . . .	2
1.3. Überblick über das UNO-System. . . . .	4
1.3.1. Das Organigramm des UNO-Systems. . . . .	4
1.3.2. Inwieweit ist die UNO ein System? . . . . .	7
1.4. Entwicklungsphasen des UNO-Systems. . . . .	8
1.4.1. Die Zeit der amerikanischen Vorherrschaft (1945-1955). . . . .	8
1.4.2. Vorherrschaft der Dritten Welt (1962-1985). . . . .	9
1.4.3. Auftakt zum "neuen Realismus"?. . . . .	10
2. Die UNO als System kollektiver Sicherheit. . . . .	13
2.1. Mängel der Abschreckung . . . . .	13
2.2. Worin besteht das Prinzip der kollektiven Sicherheit? . . . . .	13
2.2.1. Gewaltverbot und "Rule of Law". . . . .	13
2.2.2. Sanktionen gegen Rechtsbrecher im Namen des "Gemeinwohls". . . . .	14
2.2.3. Abschreckung durch Generalprävention. . . . .	15
2.3. Warum versagt kollektive Sicherheit? . . . . .	15
2.3.1. Mängel kollektiver Sanktionsdrohungen. . . . .	15
2.3.2. Gemeinsames Interesse oder nationales Interesse als oberster Wert? . . . . .	16
2.3.3. Komplexer "Friedensbedrohungs"-Begriff. . . . .	17
2.3.4. "Aggressions"-Definition. . . . .	17
2.3.5. Aufteilung und Verteilung der Macht. . . . .	18
2.3.6. Kollektive Aktion mit oder gegen nukleare Macht? . . . . .	19
2.4. Was bleibt von der Idee der kollektiven Sicherheit? . . . . .	20
2.4.1. Die friedenserhaltenden Aktionen. . . . .	20
2.4.2. Kollektive Sicherheit durch die Hintertür: die "Uniting for Peace"-Resolution. . . . .	21
3. Der Sicherheitsrat als Zentralinstanz im UNO-System der kollektiven Sicherheit. . . . .	25
3.1. Das "Veto"-Recht der Grossmächte und seine Hintergründe. . . . .	25
3.1.1. Der Sicherheitsrat und die kollektive Sicherheit . . . . .	25
3.1.2. Das Wesen des "Veto"-Rechts. . . . .	26
3.1.3. Ursprünge des "Veto"-Rechts: vier Gründe. . . . .	27
3.1.4. Folgen des "Veto"-Rechts. . . . .	29
3.2. Die Tauglichkeit von Sanktionen . . . . .	30
3.2.1. Bisherige Embargomassnahmen. . . . .	30
3.2.2. Sanktionen als Mittel hängen ab vom Zweck. . . . .	32
3.2.3. Wirkungen von Sanktionen . . . . .	33
4. Der Sicherheitsrat als "Primary World Authority". . . . .	37
4.1. Grundinformationen über den Sicherheitsrat. . . . .	37
4.1.1. Die neue Wertschätzung des Sicherheitsrates. . . . .	37
4.1.2. Formale Aspekte. . . . .	37
4.2. Konsensdruck als Vorwirkung des Vetos. . . . .	39
4.3. Die Technik der Konsultationen. . . . .	41
4.3.1. Die "nichtöffentlichen" (privaten) Verhandlungen. . . . .	41
4.3.2. Die Rolle des Präsidenten des Sicherheitsrates. . . . .	43
4.3.3. Die Rolle des UNO-Generalsekretärs. . . . .	43
4.4. Leistungen des Sicherheitsrates. . . . .	44

5. Die Generalversammlung: Möglichkeiten und Grenzen der parlamentarischen Diplomatie. . . . .	47
5.1. Die "Diktatur der Mehrheit". . . . .	47
5.1.1. Die Arbeitsweise der UNO-Generalversammlung. . . . .	47
5.1.2. Zwischen Leerlauf und Realismus: der Konsens. . . . .	50
5.2. Konfliktlösende Leistungen der parlamentarischen Diplomatie. . . . .	52
5.2.1. "Besser reden statt schiessen" - die Generalversammlung als Forum für Ersatzhandlungen. . . . .	52
5.2.2. Artikulierung der Konfliktpositionen. . . . .	53
5.2.3. Die Generalversammlung als "Testgelände". . . . .	54
5.3. Parlamentarische Diplomatie und Systemwandel. . . . .	54
5.3.1. Steigerung der Lernfähigkeit des Systems. . . . .	54
5.3.2. Horizonterweiterung: Vergrößerung des Bezugsrahmens. . . . .	55
5.3.3. Integration: Normbildung durch kollektive Legitimierung. . . . .	56
6. Der UNO-Generalsekretär: General oder Sekretär?. . . . .	59
6.1. Die Konzeption. . . . .	59
6.1.1. Zwei gegensätzliche Rollenkonzeptionen. . . . .	59
6.1.2. Die Kompetenzen im Rahmen der UNO-Charta und ihre Interpretation durch den Generalsekretär. . . . .	60
6.2. Die politischen Funktionen. . . . .	63
6.2.1. Vermittlungsdiplomatie. . . . .	63
6.2.2. Erkundung und Beobachtung (investigation and observation, fact-finding). . . . .	65
6.2.3. Symbolische Funktionen. . . . .	66
7. Die UNO-Beamten und ihre Loyalität(en). . . . .	69
7.1. Die "International Civil Servants". . . . .	69
7.1.1. Der internationale öffentliche Dienst. . . . .	69
7.1.2. Die Rekrutierung der "Professionals". . . . .	71
7.2. Das UNO-Sekretariat - Keimzelle übernationaler Loyalität?. . . . .	73
7.2.1. Loyalitätenkonflikte. . . . .	73
7.2.2. Übernationale Loyalitäten im UNO-Generalsekretariat?. . . . .	75
7.2.3. Grenzen des Loyalitätenwandels: der Fall der "Blauhelme".... . . . .	78
8. Friedliche Streitbeilegung. . . . .	81
8.1. Das VI. Kapitel der UNO-Charta: ein System des gestaffelten Krisenmanagements. . . . .	81
8.1.1. Verhandlungen und Untersuchungen. . . . .	81
8.1.2. Der Vergleich ("Conciliation"). . . . .	82
8.1.3. Vermittlung. . . . .	83
8.2. Hintergründe der Theorie friedlicher Streitbeilegung. . . . .	83
8.2.1. Die spezielle historische Situation. . . . .	83
8.2.2. Prätheoretische Annahmen. . . . .	84
8.2.3. Kritik an den prätheoretischen Annahmen. . . . .	85
8.3. Friede durch Recht: Der Internationale Gerichtshof und seine Irrelevanz. . . . .	87
9. Die friedenssichernden Aktionen (Peacekeeping Operations). . . . .	93
9.1. Problematische UNO-Truppen. . . . .	93
9.2. Die Geschichte der friedenserhaltenden Aktionen. . . . .	94
9.2.1. Zur Vorgeschichte: von 1715 bis zum Völkerbund. . . . .	94
9.2.2. Die Praxis der UNO. . . . .	95
9.3. Aufgaben des Peacekeeping. . . . .	97
9.3.1. Intervention zwecks Stabilisierung. . . . .	97
9.3.2. Zwei Aufgaben: Isolierung und Interposition. . . . .	98

47  
 . 47  
 .47  
 .50  
 52

9.4. Randbedingungen für die Durchführbarkeit . . . . .	100
9.4.1. Einverständnis der betroffenen Staaten . . . . .	100
9.4.2. Akzeptierbare Herkunft der UNO-Truppen . . . . .	101
9.4.3. Einverständnis der Supermächte . . . . .	102
10. <i>Peace by Pieces: Frieden durch funktionale Integration.</i> . . . . .	103
10.1. IGOs und INGOs . . . . .	103
10.2. Der klassische Funktionalismus . . . . .	104
10.3. Kritik des Funktionalismus . . . . .	106
10.3.1. Trennung von Politischem und Nichtpolitischem . . . . .	106
10.3.2. Die neofunktionalistische Theorie . . . . .	107
10.4. Die Praxis: zwei Fälle . . . . .	108
10.4.1. UNESCO . . . . .	108
10.4.2. ILO . . . . .	110
10.5. Hat das Funktionale überhaupt eine Funktion? . . . . .	111
10.5.1. Vervielfachung der Kontaktmöglichkeiten . . . . .	112
10.5.2. Die "Politisierung" als Teil des internationalen Verhandlungsprozesses . . . . .	113
11. <i>Formen internationaler Zusammenarbeit.</i> . . . . .	115
11.1. Entstehung und Entfaltung der IGOs und ESTGOs . . . . .	115
11.1.1. Die Anfänge der internationalen Organisationen . . . . .	115
11.1.2. Überblick über die Organisationen . . . . .	116
11.1.3. Beispiel einer IGO: UNCTAD . . . . .	118
11.1.4. Die IPSA (International Political Science Association) als Beispiel einer INGO . . . . .	120
11.2. Beziehungen zwischen INGOs und IGOs . . . . .	122
11.3. Internationale "Regimes" . . . . .	123
12. <i>Sonderkonferenzen und Sondergeneralversammlungen.</i> . . . . .	127
12.1. Drei Beispiele . . . . .	127
12.1.1. Die Stockholmer "Konferenz über die Umwelt des Menschen" (1972) . . . . .	127
12.1.2. Die Weltbevölkerungskonferenzen von Bukarest (1974) und Mexiko (1984) . . . . .	130
12.1.3. Die Weltfrauenkonferenzen von Mexico City (1975) und Nairobi (1985) . . . . .	132
12.2. Vom allfälligen Nutzen der Sonderkonferenzen . . . . .	133
12.2.1. Weckung eines globalen Problembewusstseins . . . . .	133
12.2.2. Neue Normen im Sinne von "soft law"? . . . . .	135
13. <i>Internationaler Systemwandel durch Entwicklungshilfe?</i> . . . . .	139
13.1. Von der "direkten" zur "strukturellen" Gewalt: die Entwicklungsdekaden der UNO . . . . .	139
13.2. Die entwicklungspolitischen Organisationen der UNO . . . . .	141
13.2.1. Die Weltbank-Gruppe . . . . .	141
13.2.2. Die UNIDO . . . . .	143
13.2.3. UNDP (United Nations Development Program) . . . . .	143
13.3. Systemwandel durch Entwicklungshilfe? . . . . .	144
13.3.1. Normbildung . . . . .	145
13.3.2. Verselbständigung der Institutionen . . . . .	146
13.3.3. Entscheidungskapazität . . . . .	146
13.4. Die Beteiligung der Schweiz an der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit . . . . .	147

## *Inhalt*

<i>14. Die Staaten und die UNO.</i> . . . . .	151
14.1. Grundwerte der UNO. . . . .	151
14.1.1. Egalitarismus. . . . .	151
14.1.2. Majoritarismus. . . . .	152
14.1.3. Elitismus. . . . .	152
14.1.4. Probleme einer internationalen Weltordnung. . . . .	153
14.2. Die UNO in der Sicht der Staaten. . . . .	153
14.2.1. Die USA. . . . .	153
14.2.2. Die UdSSR. . . . .	155
14.2.3. Die Länder der Dritten Welt. . . . .	157
14.3. Die Vertretung der Staaten im UNO-System: die Delegierten. . . . .	158
14.3.1. Stellung und Aufgaben der Delegierten. . . . .	158
14.3.2. Globaler Wertwandel durch UNO-Erfahrung?. . . . .	160
<i>15. Die Schweiz und die UNO.</i> . . . . .	163
15.1. Einleitung: die Abstimmung vom 16.3.1986. . . . .	163
15.2. Versuch einer systematischen Bewertung einer schweizerischen UNO-Mitgliedschaft. . . . .	164
15.2.1. Vorteile der Mitgliedschaft. . . . .	164
15.2.2. Nachteile der Mitgliedschaft. . . . .	166
15.2.3. Vorteile der Nichtmitgliedschaft. . . . .	167
15.2.4. Nachteile der Nichtmitgliedschaft?. . . . .	167
15.3. Die Frage der schweizerischen Neutralität. . . . .	169
15.4. Schweizerische UNO-Politik zwischen der UNO-Abstimmung I und der UNO-Abstimmung II. . . . .	170
<i>Literatur.</i> . . . . .	173